

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 89.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 30. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate August und September nimmt jede Poststelle und die Postboten entgegen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingef.) Letzten Sonntag wurde hier von der Kanzel eine Ansprache verlesen, welche zu weiterer Beherzigung hienüt auch in diesem Blatte veröffentlicht wird: „Es wird der werten Gemeinde mitgeteilt, daß nunmehr die Ausscheidung des kirchlichen Vermögens hier vollzogen und der Kirchengemeinderat in seine Verwaltung eingetreten ist. Zudem wir nun daran erinnern, daß bisher das jährliche Defizit der Stiftungspflege von der Gemeindefasse gedeckt worden ist, so dürfte es niemand wunder nehmen, wenn wir dem neuen Gesetze gemäß fünfzig in diesen Abmangel durch eine kirchliche Umlage decken müßten. Man jände bald, daß dieses von vielen gefürchtete Wort einer kirchlichen Steuerumlage nichts anderes bedeutet, als daß man genau das, was man bisher unter die andere Steuer versteckt, also unwissend bezahlt hat, jetzt unter seinem wahren Namen bezahlt und schwarz auf weiß zu lesen bekommt. Wir werden aber doch den Versuch machen, ohne Kirchensteuer auszukommen, was immerhin ein gestreuterer Wege wäre, und wir halten das für möglich, wenn Ein Posten kirchlicher Einnahmen wesentlich gesteigert wird, das ist das regelmäßige Kirchenopfer jeden Sonntags. Dasselbe hat schon in den letzten Jahren eine wohl bemerkliche Erhöhung nach und nach erfahren, wofür wir von Herzen dankbar sind. Wir bitten aber herzlich und freundlich, es möchte von der Gemeinde auf eine wesentliche Steigerung desselben Bedacht genommen werden. Das Opfer ist eine Steuer, die niemand wehe thut, weil sie ganz freiwillig ist und nur ganz allmählig bezahlt wird, die in der ersten Christenheit in den Gemeinden die wichtigste Rolle spielte als Band der Liebe, und die viel ausrichtet, weil nach dem Sprichwort viele kleine Wässerlein einen Bach, ja einen Strom geben. Eure Liebe möge also sich selbst und uns die Freude machen, durch reichlichere Gaben unserer schönen Kirche einen geordneten Gehalt zu ermöglichen.“

Nagold, 28. Juli. Die Hauptversammlung des hiesigen Krankenunterstützungsvereins in der Vinde wurde leider in der letzten Stunde durch das Einschleichen eines Waldfestes in dem Besuche beeinträchtigt; doch durfte die Versammlung immer noch 1/2 Hundert Mitglieder zählen. Der hiebei vorgelegte Rechenschaftsbericht weist im abgelaufenen Halbjahr eine Einnahme von 635 M. 20 S., an Ausgaben 535 M. 53 S. nach. Unter ersteren figurieren 369 M. 80 S. monatliche Beiträge der Mitglieder; die Ausgaben werden mit 324 M. 30 S. Unterstützungen an 37 Mitglieder, 1 Beerdigung mit 35 M. 84 S., Zurückzahlung von 130 M. an die Bank und die Verwaltungskosten u. nachgewiesen. Der Verein repräsentiert sich durch die erfreuliche Zahl von 295 inklusive der Ehrenmitglieder. Die Wahl der den Verein leitenden Persönlichkeiten gestaltete sich zu einem gewissen Vertrauensvotum, indem sämtliche fast einstimmig wieder gewählt wurden. Noch glauben wir den Verein wiederholt der Gunst

der besser Situierten empfehlen zu dürfen, indem die Mehrzahl desselben von den staatlichen Unterstützungsstellen ausgeschlossen ist und viele in Krankheitsfällen oft in recht unangenehmer Situation sich versetzt finden.

Nagold. Am letzten Sonntag fand das Gau-Turnfest des Nagold-Gaues in Birkenfeld, die Beratungen der Delegierten Abends zuvor, statt. Zum Gau-Vorstand wurde wieder erwählt: Emil Georgii in Calw, zum Gau-Kassier: J. Schuon in Nagold. Von ersterem, der sich zur Zeit in Kopenhagen befindet, lief ein Glückwunsch-Telegramm ein. Birkenfeld hatte ein Festgewand angelegt, wie man es von einer Dorfgemeinde nicht hätte erwartet; das Wetter war gut, und der Besuch ein sehr starker. Beim Wett-Turnen erhielten Preise von den Turnern innerhalb des Gaues: 1. Lehrer, Hirsau, 2. Hiller, Birkenfeld, 3. a Veil, Neuenbürg, b Lanfer, Calw, 4. Titellus, Neuenbürg, 5. Fz, Birkenfeld, 6. a Bauer, Neuenbürg, b Kaiser, Neuenbürg, 7. Schroth, Birkenfeld; Belobungen: 1. Feiler, Birkenfeld, 2. Brenner, Altensteig, 3. Deusch, Neuenbürg. Von den Jünglingen innerhalb des Gaues erhielten Diplome: 1. Wendel, Calw, 2. Ruf, Neuenbürg, 3. Klingenstein, Hirsau, 4. Josenhans, Calw, 5. Heinzelmann, Neuenbürg, 6. Strecker, Neuenbürg; Belobungen: 1. Blaisch, Neuenbürg, 2. Bollmer, Birkenfeld, 3. Schuller, Nagold. Das nächste Gaulturnfest findet 1893 in Calw statt. S. S.

Simmersfeld, 28. Juli. (Korresp.) Gestern abend vor 8 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Während desselben schlug der Blitz in die Telephonleitung ganz nahe am hiesigen Orte, wodurch eine Anzahl Telephonstangen beschädigt und der Leitungsdraht abgerissen wurde. Im Telegraphenzimmer wurde die Frau des Postagenten Hanfmann durch den elektrischen Strom betäubt, so daß sie vom Stuhle stürzte und erst nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Durch den Strom wurden der Frau zum Teil die Haare am Hinterkopfe versengt und ihre rechte Seite gelähmt. Doch trat nach einigen Stunden wieder ziemliche Besserung ein, so daß wohl keine bleibenden nachteiligen Folgen eintreten dürften. — Gegenwärtig beschäftigt sich auf unsern Waldorten wieder Jung und Alt mit dem Einsammeln von Heidelbeeren. Doch sind dieselben heuer nicht so reichlich vorhanden, wie voriges Jahr, da die Beeren diesmal eine ungünstige, kalte Blütezeit hatten.

Calw, 27. Juli. Am Samstag vormittag traf mit dem 1/2 11 Uhr-Zug der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, von Nagold kommend, in Begleitung von Ministerialdirektor von Balz und mehreren Kollegialmitgliedern der Generaldirektion des Verkehrs auf hiesigen Bahnhof ein, wo derselbe von den betr. Behörden empfangen wurde. Die Stadt hatte zu diesem Empfange reichen Flaggenschmuck angelegt. Nach dem Frühstück im Gasthof z. Waldhorn fand im Rathhause eine Beratung über den Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst 1891/92 statt. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Fabrik von Schill und Wagner und nach derselben die Abfahrt nach Bad Teinach, wo das Mittagessen im dortigen Badhotel eingenommen wurde. Mit dem Abendzug verließ der Staatsminister wieder unsere Stadt.

Herrenberg, 25. Juli. Seit dem Bestehen des Amtsnotariats Bondorf hat der jeweilige Notar seinen Wohnsitz in Herrenberg gehabt, weil es in Bon-

dorf an einer Wohnung gefehlt hat. In den letzten Jahren haben sich jedoch die Verhältnisse geändert, indem die Gemeinde Bondorf ein neues Schulgebäude erstellt hat, wodurch das alte Schulhaus entbehrlich geworden ist, und letzteres hat nun die Gemeinde dem Notar zur Wohnung und Kanzlei eingeräumt und haulich verbessert. Das R. Justizministerium hat demzufolge verfügt, daß der neu ernannte Amtsnotar Herbst seinen Wohnsitz in Bondorf zu nehmen habe; derselbe hat heute das Amt übernommen und wohnt nun in Bondorf.

Herrenberg, 25. Juli. Gegen 80 Veteranen und Krieger versammelten sich heute auf ergangene Einladung des Herrenberger Veteranen-Vereins im Gasthaus z. „Ochsen“. Vorstand Böckle begrüßte die Versammlung, zeichnete in markigen Worten die geschichtlichen Begebenheiten von 1866 und 1870 und schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf S. M. König Karl. Rotgerber Bausch gedachte der Gefallenen. Die Herrenberger Stadtmusik und verschiedene Vorträge und Gesänge hielten die Versammelten in gehobener Stimmung bis zur einbrechenden Dunkelheit. Die Vertreter der Vereine des Bezirks entfernten sich mit dem Bewußtsein, eine würdige Feier der Tage von 1866 verlebt zu haben.

Die Zahl der Gäste in Wildbad hat jetzt 3200 überschritten und kommt täglich neuer Zug. Noch sei eines neuentstandenen Etablissements gedacht, nämlich der Anstalt für schwedische Heilgymnastik und Massage von Direktor E. Kindberg. Dieses junge Institut erfreut sich einer sehr lebhaften Frequenz. Wie wir hören, beabsichtigt Direktor Kindberg, auch über die Wintermonate seine Anstalt eröffnen zu lassen.

Winterlingen, 25. Juli. Vor etwa drei Wochen brachten verschiedene Zeitungen die Notiz, bei Deuron sei ein Mann aus Winterlingen, namens Maier, ertrunken in der Donau aufgefunden worden. Inzwischen ist auch die Kostenrechnung für die Beerdigung u. des Verstorbenen im Betrage von 65 Mark 50 Pfg. beim Schultheißenamt Winterlingen eingetroffen und den Hinterbliebenen (?) zur Bezahlung übergeben worden. Nun ist aber der Totgeglaubte gestern Abend wohlbehalten wieder zu Hause eingetroffen.

Stuttgart, 23. Juli. Welch' enorme Summen im ganzen Reiche für die Altersversicherung der Arbeiter angeammelt werden, geht aus der Tatsache hervor, daß allein in Stuttgart von 43 000 Versicherungspflichtigen und deren Arbeitgeber alle 4 Wochen rund 50 000 M., also innerhalb eines Jahres ca. 650 000 M. an Versicherungsbeiträgen erhoben werden. Hierin sind die zahlreichen Dienstmädchen und Lehrlinge der hiesigen Stadt noch nicht einmal inbegriffen. Mit dem Inlasse der Beträge für letztere sind, weil jedes Haus, sogar jede Wohnung besucht werden muß, 11 Mann beschäftigt, während der Geldeinzug für die Arbeiter von fünf Mann besorgt wird.

Stuttgart, 23. Juli. Mit den Funktionen eines Direktors der königl. Privatgestüte an Stelle des verstorbenen Grafen Grönsfeld ist der bisherige zweite Stallmeister Sr. Maj. des Königs, Frhr. v. Reizenstein, betraut worden. Vermutlich wird Herr v. Reizenstein auch auf den ersten Stallmeisterposten vorrücken. — Mit der Verleihung des bayerischen Hubertusordens, den kürzlich unser Ministerpräsident, Frhr. Dr. v. Mittnacht, erhalten, ist ein Jahres-

einkommen von 4000 Gulden verknüpft. Der Orden wird nur an ganz hervorragende Persönlichkeiten verliehen. Von den württ. Orden ist das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens mit einem Jahreseinkommen verbunden.

S. M. der König haben bestimmt, daß in den Städten die sämtlichen evangelischen Pfarrämter, deren Inhaber bisher den Titel Oberhelfer, Helfer, Diaconus, Kaplan geführt haben, als Stadtpfarrämter (zweites, drittes u. Stadtpfarramt), in den Landgemeinden die evangelischen Pfarrämter, deren Inhaber bisher den Titel Helfer geführt haben, als Pfarrämter (zweites Pfarramt) zu bezeichnen sind, und die Inhaber dieser Stellen den Titel „Stadtpfarrer“ beziehungsweise „Pfarrer“ (zweiter, dritter Stadtpfarrer beziehungsweise Pfarrer) zu führen haben.

Der Stuttgarter Viederkrantz hat, 126 Mann stark, am Sonntag früh mit dem von der Eisenbahnverwaltung veranstalteten Sonderzug seine Sängereise nach Berlin angetreten. — Der Sonderzug war nach dem „Schw. M.“ mit 300 Fahrgästen voll besetzt.

Ludwigsburg, 24. Juli. Die vereinigten A. S. Werner'schen Anstalten feierten gestern ihr 50jähr. Jubelfest.

Den vom König Karl für das Reutlinger Landesschützenfest gestifteten herrlichen Pokal errang der Dreher Friedrich Schäfer aus Tübingen.

Am 4. August findet in Ulm der 3. württemb. Fleischerverbandstag statt und wird eine Sitzung des Vorstandes des deutschen Fleischerverbandes stattfinden. 50 Firmen, darunter aus Wien, Berlin, Zürich werden sich an der Ausstellung von Fleischergeräten beteiligen.

Kothenburg, o. T., 25. Juli. Der Fremdenantrag in Tauberbischofsheim anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Gefechtes dortselbst war gestern sehr stark. Fast die meisten Württemberger Regimenter und viele Kriegervereine hatten Deputationen geschickt. Auch Oldenburger und preussische Husarenoffiziere waren anwesend. Die Gedächtnisrede vor dem geschmückten Denkmal im Kirchhofe hielt Landwirtschaftsinspektor Schmid, der selbst die Kämpfe von 1866 mitgemacht.

Tauberbischofsheim, 25. Juli. Bei der Gedächtnisfeier für die Gefallenen wurde als erster Kranz ein von S. R. H. dem Prinzen Wilhelm, welcher vor 25 Jahren bei Tauberbischofsheim selbst die Feuertaupe erhalten hatte, überhandter prachtvoller Lorbeerkrantz mit breiter weiß-seidener Schleife und der Aufschrift „Prinz Wilhelm v. Württemberg den tapferen gefallenen Kameraden“ durch Major v. Schmid niedergelegt, alsdann ein solcher mit schwarz-roter Schleife im Namen des Kriegsministeriums; dann legten die Offiziere der Regimenter und die Kriegervereine ihre Gaben nieder, so daß in kurzer Zeit der ganze Fuß des Denkmals vollständig bedeckt war.

Bad Kissingen, 25. Juli. Fürst Bismarck wird, wenn er zum Bade kommt, meist von Hunderten erwartet, die ihn mit Hochrufen begrüßen; ebenso, wenn er das Bad verläßt, jedesmal werden ihm Blumenpenden überreicht. Der Fürst ließ sich gestern, wie alljährlich, auf der sogenannten Bismarck-Wage wagen; er wog 210 Pfund.

Ueber die Umgegend von Leipzig gingen schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag nieder. Der Schaden ist sehr groß. Bei Röttha und Rößwein ist die Ernte größtenteils vernichtet. Von der Oder und der Elbe wird steigendes Hochwasser gemeldet. In Breslau sind die Uferdämme der Matthiasinsel geborsten und umfassende Schutzvorkehrungen notwendig geworden.

Trier, 24. Juli. Der Papst hat dem Bischof Norum sein besonderes Wohlgefallen über die Ausstellung des heiligen Kodes aussprechen lassen und gleichzeitig den erbetenen Ablass für die zu der Reliquie wallfahrenden Pilger bewilligt.

Berlin, 27. Juli. Der Stuttgarter Viederkrantz ist bei seiner Ankunft 11 Uhr nachts begeistert empfangen worden. Zweihundert Sänger sangen das „Gruß Gott“ von Mücke. Der Vorstand der Berliner Liedertafel Kanzleirat Weisse sprach herzliche Begrüßungsworte. Steidle erwiderte, worauf der Viederkrantz seinen Wahlspruch sang.

Berlin, 28. Juli. Gestern abend fand in der Philharmonie das zum Besten der Berliner Armen

veranstaltete Konzert des Stuttgarter Viederkrantzes unter Mitwirkung des Musikkorps des württemb. 7. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich statt. Das Konzert verlief glänzend. Der Saal war überfüllt von einem meist den besten Ständen angehörigen Publikum. Der Beifall steigerte sich mit jeder Vortragsnummer. Dem Dirigenten Prof. Förstler wurde vom hiesigen Verein der Württemberger ein prachtvoller Lorbeerkrantz mit Schleife in den württemb. Farben überreicht.

Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Tromsø: Der Kaiser hat sich von dem Unfall so weit erholt, daß er gestern den ganzen Tag mit bandagiertem Knie an Deck sein und an allen Mahlzeiten teilnehmen konnte. Gestern hielt der Kaiser persönlich den Gottesdienst ab.

Aus der Umgebung des Kaisers wird berichtet, daß die unbedeutende Knieverletzung, welche sich der Monarch durch einen Fall zugezogen hatte, schon wieder gehoben ist. Der Fuß ist noch etwas steif und lahm, doch wird das schnell beseitigt sein.

Was den freijünnig-sozialdemokratischen Notstand anbetrifft, so ist ein Studium der jetzt nach und nach einlaufenden Ernteberichte der einzelnen Gegenden sehr lehrreich. So wird aus Verden, Provinz Hannover, berichtet, daß der Roggen, dessen Schnitt begonnen hat, sowohl betreffs der Körner als des Strohes ausgezeichnete Erträge liefere. Der Hafer stehe ausgezeichnet, Gerste, Buchweizen, Kartoffeln ließen kaum zu wünschen übrig. Ähnliche Berichte laufen aus anderen Gegenden ein, so aus der Pfalz und Süddeutschland. Dabei soll durchaus nicht geleugnet werden, daß in einzelnen Gegenden es um die Ernte sehr schlecht bestellt ist. Aber man darf, der Gerechtigkeit wegen, nicht nur stets die schlechten Ernten einiger Gegenden anführen, man muß auch die Berichte über gute und ausgezeichnete Ernten dagegen halten, dann erst gewinnt man ein richtiges Bild der zu erwartenden Ernte.

Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis wird, wie im „Deutschen Reichsanzeiger“ amtlich mitgeteilt wird, von einem gegebenen Zeitpunkte ab, auf Gymnasien u. nicht mehr erlassen werden können. Die Erteilung des Berichtigungsscheines für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst wird von einer besonderen Prüfung unter Vorzug eines Staatskommissars abhängig gemacht. Wer dieselbe nicht besteht, bekommt also auch nicht das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis.

Fürst Bismarck. Am 10. August wird dem Fürsten Bismarck in Kissingen von einer Deputation von Studenten der Ehrenhumpen überreicht, dessen Kosten durch Sammlungen an den deutschen Hochschulen aufgebracht wurden. Das Ergebnis dieser Sammlungen war mehr als 5000 M. und nicht, wie andere Blätter berichteten, 3500 M. Mit der Uebergabe soll eine größere Feier verbunden werden. — Geh. Legationsrat Dr. Lothar Bucher ist in Kissingen eingetroffen und wohnt beim Fürsten auf der oberen Saline.

Der neue deutsche Reitersäbel, welcher jetzt auch bei der sächsischen Kavallerie probeweise getragen wird, ist, nach dem „Leipz. Tgbl.“, bedeutend leichter und auch etwa 9 Zoll kürzer als der bisher getragene. Die Scheide ist von Eisen. Die Klinge, bester Solinger Stahl, ist ganz gerade, während diejenige des bisherigen Säbels am unteren Ende etwas gebogen war, um dem Hiebe mehr Wucht zu geben. Wie der bisherige Säbel, ist auch das neue Muster am Griff mit einem die Faust schützenden Korbe versehen. Der Griff, welcher beim alten Säbel mit Holz und Lederscheide umkleidet war, hat bei dem neuen Modell eine Umkleidung von Hartgummi. Befestigt wird der neue Säbel beim Reiten am Sattel. Der Mann trägt aber ein Kuppel umgeschnallt, welches mit Karabinerhaken versehen ist, mittelst dem der Säbel umgehängt werden kann, wenn abgeseffen wird.

Der preussische Kriegsminister hat eine bezeichnende Verfügung erlassen. Darnach muß ein Rekrut, der sich vor seinem Eintritt in das Heer verheiraten will, bei seinem Bezirkskommando um die Ausstellung eines Konsenses nachsuchen. Wird ihm derselbe gewährt, so entsteht hieraus weder für seine Ehefrau noch für seine Kinder ein Anspruch auf eine Unterstützung seitens des Staats oder der Gemeinde. Auch soll während seiner aktiven Dienstzeit keine Rücksicht auf eine Verheiratung genommen, der Betreffende vielmehr behandelt und betrachtet werden, als ob er unverheiratet wäre. Die „Rekrutenheiraten“

gehören nicht zu den geringsten Mißständen unserer entarteten Zeit.

Am 10. August d. J., dem Jahrestag der Besitzergreifung Helgolands durch den Deutschen Kaiser, soll die feierliche Enthüllung des daselbst errichteten Kaisersteins vollzogen werden. An den Kaiser ist von Seiten der Bewohner Helgolands in einer Petition die Bitte gerichtet worden, diesem Akt persönlich beizuwohnen. Der „Kaiserstein“ besteht aus einem von rohem schwedischen Granit angefertigten vier Meter hohen Obelisk mit folgender Inschrift: S. M. der Kaiser von Deutschland, König von Preußen, ergriff an dieser Stätte Besitz von Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890. Gewidmet von den Helgoländern.“

Luxemburg.

Luxemburg, 23. Juli. Der feierliche Einzug des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbgroßherzogs fand heute um 2 Uhr statt. Der Bürgermeister bewillkommnete an der Stadtgrenze das Großherzogspaar, sämtliche akkreditierte Diplomaten waren anwesend, 200 Vereine bildeten Spalier und defilierten nach der Ankunft des Großherzogs im Palais dortselbst. Das Großherzogspaar, eskortiert durch eine berittene Ehrengarde, wurde bei der Fahrt durch die Stadt von der zahlreich versammelten Bevölkerung aufs Lebhafteste und Herzlichste begrüßt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Brassier, welcher den Großherzog als einen Fürsten willkommen hieß, der geschworen habe, die Einrichtungen, unter deren Schatten das Land herrlich gediehen sei, zu erhalten und zu verteidigen, antwortete der Großherzog, er werde, so lange er lebe, die Freiheiten und die Unabhängigkeit des Landes zu wahren wissen.

Italien.

Crispi greift in einem Zeitungsartikel den Vatikan heftig an, weil er sich von Frankreich gebrauchen lasse, um Italien Schwierigkeiten zu bereiten. Die päpstlichen Journale protestieren dagegen und betonen, der Papst sei weit entfernt, Italien Schwierigkeiten zu bereiten; er sei nur bemüht, die Rechte des Heiligen Stuhles zu wahren.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. (In einem Teil der Auflage der letzten Nummer telegraphisch mitgeteilt.) Zwischen Saintmandé und Vincennes fuhr ein Ergänzungszug auf den vor ihm abgegangenen Hauptzug und stürzte den Gepäckwagen und zwei mit Reisenden gefüllte Personenwagen um, ein Wagen geriet in Brand. Man zählt 49 Tote und ca. 100 Verwundete. Von letzteren sind 6 bereits gestorben. — (Eine Privatdepesche des „Schw. M.“ spricht von über 80 Toten und 200 Verwundeten. Das Leuchtgas sei in den Wagen verflüchtigt und habe sich entzündet. Die Linien östlich von Paris waren gesperrt. 20 000 Pariser konnten abends nicht heimkehren.)

Paris, 27. Juli. Der Eisenbahnunfall in Saint Mandé stellt sich als furchtbar heraus. Die Lokomotive türmte sich auf die letzten drei Wagen, zwei zweiter, einer erster Klasse, des haltenden Personenzuges auf; durch das Aufspringen der Kessel-fernung entzündeten sich die Wagen, so daß die meisten Toten verlohrt wurden. Die Verwundungen sind meistens Beinbrüche, viele der Verwundeten dürften nicht durchkommen. Es spielten sich herzzerreißende Szenen auf dem Bahnhofe ab, ganze Familien sind umgekommen, von anderen ist nur ein Mitglied lebendig geblieben. Die Reisenden waren meistens Arbeiter und Handlungsdiener, die von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis um 3 Uhr früh waren alle Leichen geborgen und das Geleise wieder vollständig frei. Der an dem Unfälle Schuldige ist noch nicht festgestellt; am meisten glaubwürdig erscheint, daß der vorausgefahrte Zug länger als vorgeschrieben war, auf dem Bahnhofe blieb, und daß der Ergänzungszug 5 Minuten nach dem Hauptzuge in Saint Mandé eintraf, da das Signal „Einfahrt frei“ irrtümlich gegeben worden war.

Die Boulangeristen hielten am Sonnabend Abend in Paris ihre Protestversammlung gegen den deutschen Paktzwang ab, wobei es viel Lärm gab. Zu guter Letzt kam die Polizei und trieb die Lärmhölle auseinander. Die ganze sogenannte Demonstration hat auch nicht die geringste größere Bedeutung.

Ägypten.

Kairo, 24. Juli. Der Schaden, welchen die Feuersbrunst im Abdih-Balast angerichtet hat, wird

auf 30 000 Pfd. Sterling geschätzt. Der Rheivide dankte den englischen Truppen für ihre Hilfeleistung bei der Unterdrückung des Feuers.

Kairo, 27. Juli. In Mekka sind letzte Woche 2000 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist bis jetzt 4200.

Amerika. Philadelphia, 25. Juli. Die Wollenfabrik von Campell und Elliot ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden wird auf 600 000 Dollars geschätzt.

Cincinnati, 26. Juli. Gestern Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Vergnügungszuge, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getötet und gegen 20, davon mehrere tödlich, verletzt.

New-York, 25. Juli. Das Goldfieber ist in ganz Mittelamerika ausgebrochen. Es wurden nämlich Goldklumpen von 6—38 Pfund gefunden.

Viele Blätter rufen eine Beteiligung Frankreichs an der Ausstellung in Chicago ab, da Chicago eine halbdeutsche Stadt sei und Deutsche bei der Ausstellung den Vorrang haben würden.

Allerlei.

Ueber die Erdbeeren als Heilmittel entnehmen wir der „Fdg.“ folgendes. Alle Teile der Erdbeeren wurden früher in der Hausmittelpraxis gegen verschiedene Leiden und Beschwerden in Anwendung gebracht. Der große Botaniker Linné empfahl die Erdbeeren gegen Sicht, nachdem er sich selbst durch den Genuß derselben von Sicht und Podagra befreit hatte. Französische Ärzte wollen damit Lungenfranke und Schwindsüchtige geheilt haben, welche rettungslos darniederlagen. Ueberhaupt wirken sowohl die Früchte als ein aus den Blättern bereiteter Thee stark auf die Harnwerkzeuge, und man empfahl sie deshalb nicht nur gegen Harnver-

haltung, Urinzwang, Gries- und Steinbeschwerden sondern auch gegen Geschwüre im Blasenhalse und in den Nieren. In England bediente man sich nach Dr. Rays Angabe zu diesem Zwecke folgender Zusammensetzung: Blätter und Früchte werden in ein Gefäß gethan, mit siedendem Wasser übergossen und zum Ziehen etwa eine Stunde stehen gelassen. Von der abgeseihten Flüssigkeit wird täglich dreimal ein halbes Weinglas voll getrunken. Aus den grünen oder getrockneten Blättern bereitet man einen Thee und verabreicht ihn bei Sicht, Podagra, Steinbeschwerden, Gelbsucht, Ruhr und Durchfällen, besonders wenn letztere wässrig, schleimig oder blutig aussehen, und von Kolikschmerzen begleitet sind. Der Genuß der Erdbeeren bewirkt bei manchen Kindern das Abgehen der Spulwürmer, ja selbst des Bandwurms, und deshalb empfehlen manche Ärzte Erdbeeren, um den Bandwurm abzutreiben. Erdbeerwasser erweist sich gleichfalls als heilsam bei veralteten und abetrichenden Geschwüren, sowie bei Frostbeulen und Halsgeschwüren. Man kann sich dasselbe leicht herstellen, indem man in eine Flasche $\frac{1}{2}$ Lit. Wasser und $\frac{1}{4}$ Lit. reife Erdbeeren schüttet, dieselbe gut verschließt und 2—3 Wochen lang hinter ein Fenster den Sonnenstrahlen aussetzt. Mit diesem abgezogenen Erdbeerwasser wäscht man Wunden, Geschwüre und erfrorene Glieder aus. Wer im Winter an erfrorenen Händen leidet, sollte jetzt täglich einige Beeren auf den Händen zerdrücken, den eingeriebenen Saft eine halbe Stunde lang einziehen lassen und dann ein Handbad von lauwarmem Wasser nehmen. Auch ist es zweckmäßig, sich jetzt eine Erdbeerjälbe herzustellen und sich damit die erfrorenen Glieder einzureiben. Die Bereitung genannter Salbe kann auf folgende Weise geschehen: Man nimmt 10 g Kakaobutter, 20 g reines, weißes Wachs und löst beides mit 75 g Mandelöl in einer Porzellandose unter beständigem Rühren im Wasserbade, giebt 60 g frischen, ungekochten und durchgeseihten Erdbeerjast darunter und rührt die Mischung bis zum Erstarren. Diese Erdbeerjälbe kann auch gegen

Sonnenbrand, entzündete Nasen und Lippen, sowie spröde und schmerzhaftige Haut angewendet werden. Außerlich können auch die Beeren gegen Sommerprossen, Muttermale gebraucht werden, indem man frischgepflückte und ungewaschene Walderdbeeren zu einem Brei zerkrümelt und abends auflegt. Dies Verfahren muß aber längere Zeit und nötigenfalls mehrere Jahre während der Erdbeerernte wiederholt werden. Reibt man die schmutzigen Zähne mit Erdbeeren ein, so werden in kurzer Zeit die dunklen Flecken daran verschwinden. Aus den reifen Erdbeeren kann man auch heilsame Tropfen bereiten, die sich bei momentaner Magenverstimmung recht gut bewähren sollen. Man schüttet nämlich eine Tasse reife Walderdbeeren in eine Flasche, gießt darauf 2 Tassen feinen Araf, verschließt die Flasche mit einem Stopfen, welchen man mit einer Schweinsblase oder Watte möglichst luftdicht verbindet. Die Flasche wird 14 Tage in die Sonne gestellt und öfter umgeschüttelt. Dann gießt man die Flüssigkeit ab, filtriert dieselbe und hebt sie wohl verkorkt an einem kühlen Orte auf. Von diesen guten Magentropfen nimmt man nach Bedürfnis 10—12 Tropfen in Wasser ein. Die Erdbeeren sind ihres aromatischen Geschmades wegen eine angenehme Speise und werden entweder ohne oder mit Zucker genossen; auch schmecken sie mit Wein und Gewürz recht angenehm. Es kann der Genuß derselben auch in Verbindung mit süßer Milch geschehen, was indes einen gesunden Magen voraussetzt. Nur bei denjenigen Personen, welche Sauerbrunnen trinken, ist der Genuß dieser Frucht mit großer Vorsicht anzuraten. Sie bekommen Abweichen und sonstige Beschwerden. Schließlich sei noch erwähnt, daß manche Menschen Erdbeeren nicht vertragen können, Magenbrücken, Leibschmerzen, Nesselausschläge und noch bedenklichere Zufälle bekommen. Solche Menschen müssen selbstverständlich die Erdbeeren meiden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Erbhaujen. Gläubiger-Anruf.

Der Aktivnachlaß des am 8. Februar d. J. im Kathrinenhospital zu Stuttgart verstorbenen Johann Michael Reßle, gewes. ledigen volljährigen Glasers von hier beträgt 78 M 26 S, worauf 113 M 20 S Schulden haften. Die Erbschaft ist teils ausgeschlagen, teils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Wenn nicht binnen 2 Wochen Antrag auf Konkursöffnung erfolgt, wird der Nachlaß unter die Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen zur Verteilung gebracht werden. Etwas unbekannt Gläubiger haben ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen der gleichen Frist bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 28. Juli 1891.
K. Amtsnotariat Altensteig:
Ass. Lindörfer.

Nagold.
400 Mark

hat gegen gute Sicherheit zum ausleihen — wer? sagt die Redaktion.

! Zur Verpackung!

von
Einmach-Früchten

empfehlen wir besonders

Pergament-Papier

den Meter à 10 Pfennig.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Schieferdecker Tochtermann
von Iselshausen

kauft von heute an wieder
Schnecken,

aber keine kleine, das 100 zu 15 S.

Coupon

von in- und ausländischen Staatspapieren und Pfandbriefen kauft bis vier Jahre vor Verfallzeit
Rudolf Schmidt, Augsburg,
Domplatz.

Chiffre-Anzeigen

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G. Dieses Institut berechnet die gleichen Preise wie die Zeitungen, übersendet unersüßnet die eingehenden Briefe an die Besteller und gibt nur, wenn gewünscht, gratis Interessenten Auskunft, andernfalls strengste Discretion gewahrt wird.

Die Geschäftsstelle der Firma Haasenstein & Vogler A. G. befindet sich in Stuttgart, Königsstr. No. 11 I. Stock, Telefon No. 1156.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Verlag von W. Kohlhammer
in Stuttgart.

Zur Touristen-Saison ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karte des württ. Schwarzwaldvereins.

Redigiert von Baurat Rheinhard, Bauinspektor Raible und Inspektor Bohner.

Maßstab 1: 70,000, ausgeführt in 4 Farben; mit Höhenkurven von je 50 m Abstand.

Erschienen sind: Blatt I Baden-Baden—Herrenalb, Blatt II Pforzheim—Wildbad—Calw, Blatt III Freudenstadt—Oppenau, Blatt IV Wildberg—Horb—Dornstetten und Blatt V Alpirsbach—Schramberg—Hausach. Preis des Blattes auf Leinwand aufgezogen (Taschenformat) 1 M. 50 S, unaufgezogen 1 M.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden
Most
Haustrunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker
franco! Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stiebhorn und Demmenhosen
(Schweiz)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco an Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold bei H. Gauß
Altensteig J. Schneider, Herrenberg H. Rüdiger, Horb Apoth. Eichler, Tübingen C. H. Schneider.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 S) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte I M. u. 1,25 Pf, prima Halbdaunen nur 1,60 M.

Ganzdaunen nur 2,50 M.
Bei Abnahm. v. 50 S 5% Rab. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)

prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mt. Zweischlägig 30 u. 40 Mt.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Nagold.
Vom nächsten Samstag, 1. Aug. ab kann ich 21 sehr schöne
Milchschweine
abgeben. Friz Wagner.

Cerealien-Chocolade
Cacaopulver
hergestellt unter Controlle des Herrn Sanitätsrat Dr. Billinger nach den neuesten Grundsätzen der Hygiene, empfohlen von Herrn Pfarrer Seb. Knoipp in Wörishofen und anderen hervorragenden Vertretern der Naturheilmethoden.
Cerealien-Chocolade M 1.00 per S Cacaopulver . 2.
Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Roth jr. Stuttgart.
Zu haben in Nagold bei H. Lang.



Boiterbach.
Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein Lager in
halbwoll. und baumwoll. Hofenzug best. Qual.,
ebenso fertige

Juppen, Blousen u. farb. Hemden
zu billigen Preisen

Fr. Schittenhelm
zum „Löwen“

NS.

Bier-Flaschen
mit Patent-Verschluss,
Einmach-Gläser,
Stroh-Kolben u.
Fliegen-Gläser
lei Obigem.

Nagold.

Fenster-Veder,
Schwämme
billigt bei Hermann Knodel.

Nagold.

Von einem im nächsten Monat eintreffenden Wagen
Ia. Gascoaks
habe ich noch billig abzugeben.
Eugen Schiler.

Nagold.

Bisquittkartoffeln,
von heute ab wieder billiger.
Gärtner Blum, b. untern Stadtdrinnen.

Flechtenfranke

versäumen nicht, das von **Rolle, Hamburg, St. Pauli, Marienstr. 65,** herausgegebene und nur daselbst zu beziehende Buch zu lesen. Preis M. 1.50.

Glückstadt den 15. Okt. 1890.

Herrn Rolle!
Der gute Erfolg Ihrer Behandlungsweise der Flechten an den Händen meines Vaters scheint nicht auszubleiben, da merklich Besserung Eintritt. Ein weiteres Reichen der Haut findet nicht statt, ebenso hat die Hitze sich zum größten Teil verloren.
E. Schwerin.

E b h a u s e n.
Danksagung.
Unserem lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater
Johs. Kempf, alt Kronenwirt,
wurden während seiner Krankheit so viele Beweise von Liebe und Teilnahme gezeigt, daß wir hiefür sowohl als auch für das bei seinem Hinscheiden uns bezeugte Beileid und die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts hiemit unsern innigsten Dank auszudrücken uns verbunden fühlen.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Von meinem Lager in Wildberg
empfehle ich für kommende Verbrauchszeit
Ia. Antracith-Kohlen,
Ia. gew. Nuss-Kohlen,
Ia. Gascoaks, Ia. Schmiede-
Kohlen
zu äußerst billigen Preisen.
Karl Herzog, Eisenhandlung, Calw.
Herrn Kaufmann Sch. Busch in Wildberg habe ich die Vertretung für die dortige Gegend übertragen.

Billige Zibeben:

schöne schwarze Tyra, per Zentner . . .	Mk. 19.50,
prima gelbe, große, stielfreie, per Zentner . . .	" 21.—,
schönste schwarze, große, stielfreie, per Ztr. . .	" 23.—,
gelbe Muskateller-Trauben, sehr fein im Geschmack . . .	" 24.—,

bei weniger als 80 Pfund 1 Pfg. mehr pro Pfund,
sowie **Weinsteinsäure** empfiehlt
Otto Krehl, Stuttgart, Kasernen- & Silberburgstr.-Ecke.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Dampf-Wasch-
Maschinen,
unübertroffen
größte Schonung
der Wäsche, da
dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei
O. Richter, Nagold.



Lebensversicherungs- & Ersparnisbank
in Stuttgart.

Versicherungsbestand . . .	334 Millionen, Bankfonds . . .	89 Millionen Mark,
Vers.-Summen ausgezahlt 54	„ Dividenden ausgezahlt 28 1/2	„
Anträge im Juni . . .	4,1	„ Zugang 1886/90 . 121 1/2

Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen günstig.
Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto-Abzug ausgezahlt.
Vernünftigung wird gleich gewöhnlichem Todesfall behandelt.
Im Selbstmordsfalle wird die volle Summe bezahlt, wenn die Police 5 Jahre in Kraft war.
Berufsänderung wird nicht beanstandet und die Lebensweise nicht kontrolliert.
Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfall ohne Weiteres in Kraft.
Dividende pro 1891 nach Plan All 40°, der gewöhnlichen u. weiter 20°, der alternativen
Zusatzprämie oder steigende Dividende mit je 3° Erhöhung per Jahr.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Nagold: Gottlob Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Egenhausen: J. Kallenbach. Fünfbrunn: Lehrer Hahn. Freudenstadt: Otto Wagner & Lehrer Hornberger. Herrenberg: G. C. Schiler. Horb: Berw.-Aktuar Riderer & Hch. Christian. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: Jac. Günther. Wildberg: Dreiz, Cam.-Amts-Assistent.

N a g o l d.
Kalf-
Ausnahme.
Samstag den 1. August
bei
Ziegler Sautter.

Neue 1891ger holl.
Voll-Häringe,
frisch eingetroffen bei
Nagold. H. Lang.

Danksagung.
Unterzeichneter ist für seinen erlittenen Brandschaden von der Feuerversicherungs-gesellschaft
„Helvetia“
so nobel und prompt entschädigt worden, daß er sich gedrunken fühlt, hiefür seinen öffentlichen Dank auszusprechen und diese Gesellschaft jedermann aufs beste zu empfehlen.
Gültlingen, 29. Juli 1891.
Lorenz Erbele, Bauer.

Herzliche Bitte.
E. talentv. Stud. d. Theol. a. arm. Fam. bitt. in äußerst. Bedrängn. dch. e. Pfarr. innigst alle edelbent. Mensch., d. e. Herz h. f. d. Glend in Brüd. ihm z. Voll. jr. Stud. auf 5 J. geg. Zins 3000 M. leih. od. d. milde Gab. (event. Briefm.) od. a. wenigst. üb. d. jetz. ärgste Not hinweghelf. z. w. Auch bald. Mitt. über event. Beschäft. in d. Fer. w. m. herzl. Dank ang. Leb. ew. gut. Gab. — dopp. gibt w. sch. g., denn die Not ist übergroß — w. spät. auf Wunsch öff. quitt. w. Liebevoller Off. sub G.P. 247 bef. d. Exp. d. Sta.

Z w e r e n b e r g, D.A. Calw.
Ein solider, jüngerer
Wagner-Geselle
findet dauernde Stelle bei
J. Bäuerle, Wagnermeister.
Gültlingen.
Ein wohlzogener Knabe, welcher die
Bäckerei erlernen
will, findet sogleich eine Stelle bei
Michael Kalmer, Bäcker.

N a g o l d.
Ein tüchtiges
Mädchen
wird sogleich gesucht ins
Bad Röhrenbach.

N a g o l d.
Ein jüngeres
Mädchen,
das schon in der Stadt gedient hat und gut empfohlen ist, wird in eine kleine Familie nach Calw gesucht. Auskunft erteilt die Red. dieses Blattes.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mossor, Finnon, Flechten, Roste des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorrät. à St. 50 Pf. bei
G. W. Zaiser in Nagold.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren den **Holländ. Tabak** von B. Veder in Seeßen a. S. 10 Pfd. fco. 8 Mk. mit stets gleichem Behagen.